

Volkshörner

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Zeitschrift erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Wiltschko, Magdeburg, Berlin von Wenzelsberg 127, Magdeburg-Neustadt, Druck von Hans J. Seitz, Magdeburg, Geschäftsstelle: Breitenweg 127. Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Schreiberstraße), Fernruf-Nr. 1567.

Abonnementpreis halbjährlich: 1 Mark 25 Pf., vierteljährlich: 75 Pf., monatlich: 25 Pf., 3 Exempl. 2 Mark. In der Expedition und den Buchhandlungen (Preis 25 Pf.) monatlich 75 Pf., bei den Postämtern 2 Mark 25 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. In der Expedition und den Buchhandlungen (Preis 25 Pf.) monatlich 75 Pf., bei den Postämtern 2 Mark 25 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. In der Expedition und den Buchhandlungen (Preis 25 Pf.) monatlich 75 Pf., bei den Postämtern 2 Mark 25 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Nr. 300.

Magdeburg, Freitag, den 23. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Der Artikel, die Schulfrage betreffend, befindet sich in der Beilage. —

Öffentliche Anfrage an den Magistrat der Stadt Magdeburg.

Obdachlose Frauen und Kinder treiben sich nun schon seit Wochen, der Witterung preisgegeben, auf Straßen und Privatgrundstücken umher. Zwar haben die Kernsten ein Nachtlager in einer wegen ungesunden Zustandes geschlossenen Schule gefunden, aber am Tage fehlt das Heim.

In der Schule nächtigen 24 Familien mit einer ganz ansehnlichen Kinderzahl; um 8 Uhr müssen die Familien die Schule verlassen, dann suchen sie sich irgendwo Obdach. Nach bei der gegenwärtig herrschenden Kälte klappten die Kernsten im Freien, so am Petri- fürder 5 Frauen mit 7 Kindern im Alter von 1—8 Jahren. Die armen Wäckerer frieren und weinen, sehen entseztlich aus — das Blut stockt beim Anblick des Elends. In Heringsköpfern kochen die Frauen Eichorinbrühe, Mittags wird die Volkstische aufgesucht. Bereits sind Kinder der Obdachlosen erkrankt, eins ist jüngst in stiller Gruft gebettet — es ist dem Elend, dem Jammer entrückt.

Sind dem Magistrat diese Dinge bekannt und was gedenkt er zu thun, diesem Nebel zu steuern? Weshalb bleiben die Obdachlosen nicht in der Schule, weshalb wird diese nicht geheizt, weshalb nimmt man den Kernsten noch 10 Pf. Schlafgeld ab? Will der Magistrat hierauf Antwort geben und will er nicht für ein anderes Unterkommen sorgen?

Die Stadt baut Denkmäler, verwendet Tausende zur Bestreunung der Straßen bei dem Besuch hochgestellter Herrschaften, richtet ein Villenviertel ein, legt kostspielige Rennwege für Radfahrer an, bewilligt für patriotische und Rennfeste Tausende, hat seinem Bürgermeister das Gehalt um Tausende erhöht, sollte die Stadt nicht Mittel und Wege finden zur Beseitigung dieser entseztlichen Zustände auf offener Straße, auf dem Grundstück des menschenfreundlichen und wahrhaft christlich gesinnten Herrn Schmidt? **W e i h n a c h t e n n a c h t!** Soll Magdeburg das unwürdige Schauspiel erleben, daß in seinen Mauern obdachlose Frauen und Kinder das Christfest auf offener Straße auf einer Holzstrecke feiern? Wir verlangen Abhilfe! —

Schwurgerichte.

Xz. Unsere deutsche Bourgeoisie ist krank und schwach geworden, ehe sie ihrer vornehmsten Aufgabe, das Junkertum über den Haufen zu werfen und sich selbst an dessen Stelle zu setzen nur einigermaßen gerecht werden konnte. Unsere Bourgeoisie ist dem Bankrott sehr nahe. Wer nicht schon aus der rapiden Entwicklung der Sozialdemokratie wüßte, müßte es aus andern Symptomen erkennen. Ein solches Hauptsymptom ist die Erscheinung, daß unser Bürgerthum eine der sogenannten großen liberalen Errungenschaften nach der andern unterminieren läßt, ja an ihrer Verfehlung selbst thätigen Anteil nimmt, ohne nur irgendwie größere Strupel und Gewissensbisse zu empfinden.

Zu den großen bürgerlichen und liberalen Errungenschaften müssen in erster Reihe die Geschworenen-Gerichte mitgerechnet werden. Man hat sich in Zeiten des liberalen Aufschwungs gar viel auf diese Laiengerichte zu Gute gethan und schlecht wäre es dem bekommen, der gewagt hätte, die Institution der Schwurgerichte als verfehlt und des Abschaffens wert anzugreifen.

Mit der Zeit ist das anders geworden.

Der Widerstand der gelehrten Richter, die aus sozial immer enger begrenzten Kreisen hervorgehen, gegen die Schwurgerichte ist von Jahr zu Jahr größer geworden. Die Bourgeoisie sagt zu diesen Angriffen Ja und Amen. An eine Ausgestaltung der Institution wird selbst in den liberalsten bürgerlichen Kreisen längst nicht mehr gedacht. Man hat sich still und gehorsam mit der Thatsache abgefunden, daß die Riste der Geschworenen von den Behörden siebenfach gestiebt wird, nur damit nicht etwa Elemente hineinkommen, welche allzugroße Volksfreundlichkeit in der Rechtsprechung bekunden könnten. Beamte, Gutsbesitzer, Offiziere a. D., Kommerzienräte, allenfalls auch einmal ein paar Kaufleute bilden heutzutage die Geschworenenbänke — namentlich in den vorwiegend ländlichen Kreisen mit geringer städtischer Bevölkerung, wo das konservative Element noch stark ist, wird dieses ungebührlich bevorzugt. Da man für das Amt

des Geschworenen nicht nur gesunden Menschenverstand, sondern auch ein Einkommen von bestimmter Höhe besitzen muß, sind Arbeiter so ipso ausgeschlossen und an eine Ausgestaltung nach dieser Richtung denkt heute weder die liberale Bourgeoisie, noch die Regierung natürlich.

So kommt es, daß gar oft auch die Schwurgerichte Klaffen urtheile fällen und je weiter der Klassenkampf an Verschärfung zunimmt, um so weniger werden die heutigen Schwurgerichte ihrer Aufgabe als Volksgerichte gerecht werden können.

Für das Proletariat wird es über kurz oder lang gleichgültig werden, ob es von Geschworenen oder gelehrten Richtern abgeurteilt wird, beide werden in ihren Urteilen bewußt oder unbewußt den Klassenstandpunkt zum Ausdruck bringen. Der Essener Meineidsprozeß, neulich erst der Meineidsprozeß in Hannover, haben deutlich gezeigt, wohin der Weg geht.

Es wäre aber nun thöricht zu behaupten, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Schwurgerichte überhaupt die Laiengerichte doch noch viel vor den gelehrten Gerichten voraushaben. Gerade deshalb ist es doppelt zu bedauern, daß selbst in Süddeutschland, wo die Institution der Schwurgerichte fester im Volke wurzelt, als in Norddeutschland, wo auch die Kompetenz der Schwurgerichte größer ist als in Norddeutschland, die Schwurgerichte lange nicht mehr als das Heiligtum betrachtet werden, wie das früher der Fall war. Auch die süddeutsche Bourgeoisie ist nicht besser als die norddeutsche, auch sie läßt es zu, daß man den Laiengerichten Mißachtung bezeugt.

Wie könnte sonst anders Bayern es zugeben, daß bayerische Staatsbürger mit Hilfe des ambulanten Gerichtsstandes der Presse den bayerischen Geschworenen entzogen und preussischen oder sächsischen gelehrten Richtern überantwortet werden. Im Simplicissimus-Prozeß gegen den Zeichner Heine handelt es sich nicht um bayerische Staatsbürger, aber der Simplicissimus ist doch gerade deshalb in München herausgegeben worden, weil man glaubte, nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen die in Bayern herrschen, dort auch ein freieres Wort sagen zu können als anderswo.

Bezeichnend für das hier zu behandelnde Thema ist auch das Verhalten des Vorsitzenden in dem eben beendeten Heilbronner Aufruhr- und Landfriedensbruch-Prozeß. Wie weit ist es auch in Württemberg gekommen, daß sich ein Gerichtsvorsitzender solche Angriffe auf die Schwurgerichte erlauben darf, weil die Geschworenen dort einmal den von gelehrten Richtern so häufig schlecht angewandten Paragraphen vom groben Unfug richtig angewandt haben, werden sie vom Schwurgerichtsvorsitzenden nicht als ihrer Ueberzeugung untreue Männer aber als unerfahren hingestellt. Was soll es denn anders heißen, wenn der Vorsitzende sagt: „Es wird bei der Rechtsprechung über das Delikt des Aufruhrs dem geschunkelbigen Manne zu viel zugemutet.“ Herr Willisch, der Vorsitzende, ist ein seit langen Jahren in württembergischen Staatsdiensten stehender Hannoveraner, daher ist vielleicht die in Süddeutschland bisher nicht übliche Art der Geschworenenbelehrung zu erklären.

Wir glauben aber nicht, daß dieser den Geschworenen erteilte Tadel, zu öffentlichem Tadel, etwa im schwäbischen Landtag Anlaß geben wird. Auch in Süddeutschland ist die Bourgeoisie bankrott und fahnenflüchtig geworden. —

Die „nationalliberale“ Magdeburgische Zeitung urteilt über die Rede des Landgerichtsrats Willisch wie folgt: „Dem Fremden über diesen Wahrspruch gab der Vorsitzende des Heilbronner Gerichtshofes in seiner Schlussrede Ausdruck, was allerdings ungewöhnlich war, aber das allgemeine Urteil der Juristen ausdrückte.“ Mit dem „Liberalismus“ der Magdeburgischen Zeitung geht es sichtlich bergab. —

Politische Tagesrundschan.

Deutschland.

In Frankfurt a. M. mußte eine Greisin von 76 Jahren auf dem armen Sinderbänkchen der Strafkammer Platz nehmen, um sich wegen Kaiserbeleidigung zu verantworten. Was sie gesagt haben soll, wurde nicht bekannt, da der Vorsitzende die infrimierten Worte unterdrückte. Der Hausarzt der Angeklagten, Dr. Laquer, gab als Sachverständiger sein Urteil ab, daß dieselbe alle Merkmale des greisenhaften Verfalls zeige: Gedächtnisschwäche, nervöse Erregtheit und Schwachheit, zu deren Eindämmung ihre krankhaft verminderte Willenskraft nicht ausreichte. Staatsanwalt Dr. Knecht beantragte hieraufhin Freisprechung, welchem Antrage sich auch das Gericht anschloß. —

Eine Chronik für „indirekte“ Bismarck-Beleidigungen werden die Zeitungen wohl einrichten müssen. Aus Mannheim wird berichtet: Der Cigarrenmacher Peter Dieter aus Fußgönheim, der auf Bismarck geschimpft hatte, wurde vom Schöffengericht wegen „groben Unfugs“ zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Das ist in wenigen Tagen nun schon der zweite Fall von derartigem „groben Unfug“.

Die Barmer Handelskammer beschloß wegen der fortschreitenden Ausweitung aus Schleswig eine Eingabe an den Ministerpräsidenten, weil bereits mehrere dortige Firmen von Geschäftsfreunden in Dänemark die Mitteilung erhielten, daß sie wegen der Ausweitung ihrer Handelsleute aus Schleswig keine deutschen Waaren mehr beziehen würden. —

Vor Beginn der Ausweitungsmassregeln machte die Ausbreitung des Deutschtums in Schleswig andauernde Fortschritte. Im Jahre 1888 sprachen 24 088 Kinder der Volksschulen nur dänisch, im Jahre 1891 sank die Zahl auf 22 734 und im Jahre 1896 auf 21 988. —

Der Magistrat in Schneidemühl beschloß, die Kosten für die notwendig gewordene Heranziehung einer weiblichen Lehrkraft an der dortigen höheren Mädchenschule während der Abwesenheit des Direktors Ernst als Reichstags- und Landtagsabgeordneter Herrn Ernst zur Last zu legen und im Regerewege von ihm einzuziehen. — Da wird dem Direktor Ernst nichts anderes übrig bleiben, auf die Mandate zu verzichten. Apropos — wie steht's mit den Landräthen, den Richtern usw., deren Gehälter gleichfalls weiter bezahlter werden? Diese Frage zu beantworten, wäre nicht uninteressant. Uebrigens ist dieses Vorgehen durchaus unberechtigt, da bekanntlich die Kosten für die Betretung von Abgeordneten, die Beamte sind, aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden.

Für unsere Scharfmacher wichtig! Herr Delbrück hat einen Gefährten gefunden in dem Professor der Theologie an derselben Universität, von dem die Scharfmacher Herr Delbrück entfernt wissen wollen. In dem neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ (Heft 1, Januar 1899), das heute zur Ausgabe gelangt, ergreift das Wort über die Röllersche Ausweisungspolitik der Professor der Theologie Julius Raftan, der lange Zeit in Nordschleswig gelebt hat und daher einigermaßen berechtigt ist, über die Ausweisungspolitik ein Urteil abzugeben. Professor Raftan nennt in seinem Artikel die Ausweisungen ein Unrecht und eine Ungerechtigkeit. Wird sich die Scharfmacherkolonie nun auch auf Professor Raftan stürzen — wie wär's, Lantzen Faber? —

Wiz zu welchem Wahnhüh sich die Teilnehmer an der Parforcejagd gegen den Professor Delbrück in ihrem Verfolgungsfieber versteigen, geht aus nachstehenden Bemerkungen der Hamburger Nachrichten hervor: „Wir würden es als eine wahre Erlösung begrüßen, wenn wir Herrn Delbrück als Lehrer der Jugend überhaupt los würden. Der Mann ist, wie wir neulich sagten, auf der schiefen Ebene seiner Besserwisseri und Oppositionslust dahin gelangt, daß er nicht nur von den Sozialisten mit Recht als „Genosse“ angesprochen werden darf, sondern auch die Geschäfte des feindlichen Auslandes besorgt, einerlei, ob er sich dessen bewußt ist oder nicht. Auf einem solchen Wege giebt es keine Umkehr mehr. Deshalb ist es besser, man macht gleich jetzt reinen Wein mit dem Herrn.“ —

Das freie Schriftstellertum, es lebe hoch! Am 12. Dezember 1897, vor einem Jahre war es, da sprach der Kultusminister Dr. Boffe über die Freiheit des Geistes. Er sprach über den jetzt genannten Professor Frenzel, der 70 Jahre alt geworden und aus diesem Anlaß für den Professorittel geeignet befunden worden war. In dem Schriftstellertreife, der sich damals um Frenzel zum festlichen Mahle geschart hatte, sprach Herr Minister Dr. Boffe: „Wodurch legitimize ich mich dieser Gesellschaft? In meinem Ministerpostensinne und in meinem Beamtentitel liegt diese Legitimation nicht, aber sie liegt in der freien Arbeit des Geistes. Das Kultusministerium umfaßt Unterricht, Wissenschaft und Religion, ja, man hat es einmal das Ministerium des Geistes genannt. Aber selbst dieses Ressort, ich muß es mit schmerzlichen Bedauern bekennen, hat zu wenig Fühlung mit dem wirklichen Geistesleben. Das ist sehr bedauerlich, aber es läßt sich kaum ändern. Was uns nun aus Frenzels Wirken entgegen weht, das ist die reine märkische Lust der Unabhängigkeit.“ Wir haben Karl Frenzel zum Professor ernannt. Glauben Sie, daß er darum auch nur ein Partikular seiner Unabhängigkeit gepostert hat? Jessing, der Vater der schöpferischen Kritik, des hochgenuteten deutschen Journalismus, hat freie Bahnen geschaffen auf dem Wege des Geistes. Folgenden Sie mit mir der freien Arbeit des Geistes! Das freie Schriftstellertum, es lebe hoch! —

Nachrichten aus dem Auslande.

Zu den Ausweisungen von Ausländern aus Preußen haben auch die deutschen Sozialisten in Jütland Stellung genommen und nach einem Referat vom Gen. Manz folgende Resolution beschloßen: „Die am 2. Dezember in der „Eintracht“ tagende Versammlung stimmt mit voller Zustimmung von der Ausweisungsvollstreckung ab.“ —

...dieses das Ansehen Deutschlands schädigend und be...

...heißt der Kassationshof werde heute oder morgen sein Urteil...

Die italienische Regierung hat den Kommissar für ...

In Süd-China droht infolge des energischen Vorgehens ...

Wie Attentate gemacht werden.

B. Zu diesem alten Thema liefert eine telegraphische ...

Parlamentarische Nachrichten.

Im Reichstage sind 88 Proteste gegen die ...

Die beim Reichstage eingegangene Petition des ...

In das preussische Abgeordnetenhaus ...

Nachrichten aus Magdeburg.

Die Genossen Hugo Gärtner, Heinrich Kunze und ...

Der Magistrat giebt bekannt: Das am 12. und 13. d. ...

Tags darauf, als die Volksstimme bekannt gab, ...

niederlegten. Bisher waren in der Tischlerwerkstatt ...

Bezugnehmend auf den Artikel in Nr. 296 unseres ...

In die Enge getrieben, bemerkt heute die ...

Nach Weihnachten wird seitens der Armenverwaltung ...

Gegen die Besetzung der Rathauskolonaden erhob ...

Angefälligte polizeiliche Maß- und Gewichtsdirektion. ...

Ein vermöglicher Sergeant. In einem hiesigen ...

Ueber das Strafrecht des Lehrers hat die Rechtsbeilage ...

In der Frage, wann gestraft werden soll, müsse ...

Für zu spät kommen dürfte ein Kind, so sehr die ...

Nach in der Bekämpfung der Unreinlichkeit oder ...

Mancher Lehrer und manche Lehrerin, fährt der ...

Für wiederholte Schulverweigerung darf das Kind, ...

So lange die Sachverständigen die Volksstimme ...

beter oder übermäßiger Strafe als den Lehrer vor ...

Nachrichten aus der Provinz.

Stendeburg. (Der Lotengräber ein Stillschleppverbrecher.) ...

Orfurt. (W.) Ein Magistratsarbeiter fand eine ...

Qonnern. (Abgesetzt.) In der hiesigen ...

Nürnberg. (Die Folgen unstilllicher ...)

Rosbach. (Ein Fehlschuß.) Bei der Jagd im ...

Staffurt. (Selig entschlafen.) Die mit so ...

Suhl. (Eine verstorbenene Leiche.) Am ...

Nachrichten aus dem Reiche.

Elbing. (Unschuldiger verurteilt.) Im ...

Goslar. (Aus dem Fenster gestürzt.) Der ...

Rheinh. (Familiendrama.) Hier versuchte ein ...

Stralsund. (Schiffsunglück.) Der ...

Kleine Chronik.

Das Jagdglück des Reichsfanzlers in ...

Eine furchtbare Scene spielte sich im ...

Einer Scharlachepidemie sind in ...

Letzte Nachrichten.

Münchweiler (W.). Hier haben die am ...

Briefkasten.

G. C. Soll Ihr Eingekundt Aufnahme finden, ...

Burg. Scharthauerstraße 59. Burg.

Ausnahme-Preise

Zum Weihnachtsfeste

3740
 alle
 sämtliche Waren
 im Preise herabgesetzt

und empfehle:

| | |
|---------------------|------------------|
| Herren-Anzüge | von 8.00 Mark an |
| Herren-Paletots | 7.50 " " |
| Herren-Hosen | 1.40 " " |
| Herren-Westen | 1.50 " " |
| Knaben-Anzüge | 2.50 " " |
| Hohenzollern-Mäntel | 16.00 " " |
| Knaben-Mäntel | 8.50 " " |

Kaufhaus Berliner Herren- und Knaben-Garderoben

Nathan Mathews, Scharthauerstraße 59.

Burg. Scharthauerstraße 50. Burg.
 Empfehle als Festgeschenke:
 Pelzmuffen, Kragen, Colliers (mit Köpchen)
 Teppiche, Fustaschen
 Hüte und Mützen.

Reparaturen bei billigster Preisstellung.

Burg. Bruno Rettinger. Burg. 3595

Burg Burg

An alle sparsamen Bürger und Bürgerinnen!

Halte mein Lager für den Weihnachts-Bedarf bestens empfohlen.

3744

Mode-Bazar Rein. Mode-Bazar Rein.

Die Lederhandlung von Fr. Kannenberg
 Eudenburg, Breiroweg Nr. 61
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Leder, sowie Schuhmacher-Bedarfsartikel aller Art und Steppereien zum billigsten Preise.
 Lieferung prompt und billig.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfehle meine
Pfeffertuchen, Pfeffernüsse
 sowie mein
Baumkonfekt
 alles in frischer und wohlgeschmeckender Ware,
 große und billige Auswahl.

C. W. Dornfeld
 Petersstr. 19b.
 Budenstand: Mittelreihe.

Burg. Burg.
Restaurant zum weissen Schwan
 Sonntagsabend von 6 bis 10 Uhr
Sonntags-Abendessen
 auf gehobener Kegelbahn und auf dem Billard, wozu freundlichst einladet
 Fr. Rückschlag.

Geschäfts-Übernahme.
 Dem geehrten Publikum von Neustadt zur Nachricht, daß ich das
Restaurant v. W. Gerloff
 Neuhaldenslebenerstr. 25
 übernommen habe. Mein Bestreben wird es sein, nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen und bitte um geneigten Zuspruch
 3755 Hochachtungsvoll
Adolf Meyer.
 Am 1. Weihnachtstertag, vormittags:
Preis-Billardspiel.

133 Breiroweg 133
Heinr. Casper
 Größtes 3724
 Spezial-Geschäft
 für Herren- und Knaben-
 Bekleidung
 Magdeburg
 Br. Weg 133
 Eßladen
 Ede Dreieck-
 straße.
 Großes
 Stoff-Lager.
 Anfertigung
 nach Maß.
 Größte Auswahl! Streng reelle Bedienung! Bitte achten Sie genau auf Nr. 133.

Elegante Her- und Jagd-
 Anzüge 14-45 Mk.
 Anoraks, Regen- und
 Wintermäntel 14-33 Mk.
 Winter-Paletots in feinsten
 Modifarben 12-33 Mk.
 Jagd- und Joppen
 6-15 Mk.
 Hosen in Cheviot, Kam-
 garn, Wollstoff 4-12 Mk.
 Jagd- und Joppen-
 Mäntel in neuest. Facons
 8 1/2-12 Mk.
 Arbeits-Hosen und Jacken
 von 1.70 Mk. an.

M
 Best. Weihnachtsgeschenk!
Paul Meissner
 Möbel- u. Holzwaren-Fabrik
 Gassebadstraße 3
 2 Min. v. Bahnhof, Nicht v. Stadthaus.
 Preisliste gratis u. franco.
 Teilzahlung gestattet.

Hermann Bruns
 Buchen, Schönebekerstr. 114.
 Zum Weihnachtsfeste
 empfehle billig:
 Kohlenkasten, Ofenvorsetze,
 Tafel- und Federwagen,
 Reibe- und Fleischschneide-
 maschinen, Weingmaschinen,
 Schlitten und Schlittschuhe,
 Laubsäge- und Reibschuh-
 Werkzeuge, Christbaum-
 ständer und Lichthalter, sowie
 sämtliche Haus- und Küchen-
 geräte. 3508
Solinger Stahlwaren.
 Wo kauft man die besten
 und billigsten
Schuhwaren?
 Bei 3604
E. Kaufuss
 Neue Henstadt, Lützenstraße Nr. 4.

Strassburg. Hut-Bezar.
 !! Spezialität !!
 2.50 Mark **Jeder Hut** 2.50 Mark
 in feinsten Mas-Ausstattung.
 Plüschhüte von 4 Mark an.
 Herren- u. Knaben-Wintermützen
 in großer Auswahl.
 Großes Lager von
 Pelzfäcken, Muffen, Kragen,
 Barett. 2552
 Cylinderehüte von 3.50 Mark an.
 Damen- u. Herren-Regenschirme
 von 2.80 Mk. an.

Strassburg. Hut-Bazar
 Magdeburg
 134 Breite Weg 134
 im Alten Theater.

Wer bis 3 Uhr eine
 Uhr kauft,
 erhält 5% Rabatt.
Hermann Siede, Uhrmacher,
 Magdeburg, Schwibbogen 1,
 im Hause des Kaufm. Herrn C. F. Thiele.
Puppen- und Sportwagen
Korbstühle, Triumphstühle
Schaukelpferde und
Korbwaren aller Art
 am billigsten bei
Fritz Prager
 Eudenburg 3056
 Breiroweg, vis-à-vis der Post.
 Buchen- und Dorotheenstraßen-Ede.

Zum Weihnachtsfeste.
 Den Parteigenossen zur Nachricht, daß
 ich auf dem Weihnachtsmärkte, Mittelstraße,
 zweite Etage von der Post, ein reichhaltiges
 Lager von Puppen, Wägen in allen
 Preislagen vorrätig habe. Dies bitte
 bei Bedarf gütlich zu berücksichtigen.
 820.
Wilhelm Bindemann.
Königshundenbruch
 Pfund 30 Mk. 3480
S. W. Naumann
 Spiegelstraße 5.
 Ein gut erhaltenes vier-
 Räderwagen
 mit Gummirollen zu verkaufen bei
 Fr. Schenke, Schönebekerstr. 114.

Durch Gesamt-Einkauf für unsere Geschäfte in

Buckau
Thiemstraße Nr. 1

Magdeburg

Wilhelmstadt

und hier in der Lage,

Jakobs- und Petersstraßen-Ecke

Annastraße Nr. 2

sämtliche von uns geführten Artikel (nicht nur einzelne Zugartikel) hervorragend billig verkaufen zu können und bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Bazar-Magdeburg.

3729

Grosse Weihnachts-Ausstellung. Kaufhaus Wilhelmstadt.

Kakao
garantiert rein
per Pfund 1.50 Mk., 1/2 Pfund 30 Pfg.
" " 1.80 " 1/2 " 36 "
" " 2.40 " 1/2 " 48 "

Bruch-Schokolade
garantiert rein
per Pfund 0.80 Mk., 1/4 Pfund 20 Pfg., sowie
feinere Tafel-Schokolade
zu 1.25, 2.00, 2.40 Mk. per Pfund, empfiehlt

Kaisers Kaffeegeschäft
Magdeburg
Breiteweg 209, Alte Markt 3/4, Tischlerbrücke 10.
Sudenburg, Breiteweg 118. 2989

Sudenburg.
Eine reiche Auswahl Neuheiten
in
Herren-Filz- und Plüschhüten
Knaben-Hüten und Mützen
Damen- und Mädchen-Baretts
in Pelz und Plüsch.
Pelz-Muffen und -Kragen
Herren- und Knaben-Pelzmützen
Herren-Wäsche
Handschuhe, Krawatten, Regenschirmen
empfiehlt in billigen und feineren Qualitäten 3758

Theodor Kraft
Herrenartikel-Lager
Sudenburg, Breiteweg 37.

Küchenzettel des Schreinerinnen- und Damenhelms, Breiteweg 88, 1 Zr.
Freitag: Erbsensuppe, Sauerlohl und Würstchen.
Sonntags: Reissuppe, Brotpudding mit Meisschamsauce.

Küchenzettel der Magdeburger Volkshütten
Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.
Freitag: Schmorlohl mit Salzkartoffeln und Würstchen.
Sonntags: Reissuppe mit Rindfleisch.

Stadt-Theater.
Freitag, den 29. Dezember 1898:
Nachmittags-Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 3 Uhr.
Prinzessin Goldhaar.
Zauberstückchen mit Gesang und Tanz in 5 Akten und 1 Vorspiel von D. Kaupp. Musik von Köhler.
Abend-Vorstellung:
Novität! Zum 3. Male! (Novität!)
Ein unbefreies Blatt.
Lustspiel in 3 Akten von Ernst v. Wolzogen.
In Vorbereitung: Ingwels (Oper.)
Auf der Sonnenseite (Lustspiel).

Standesamt.
Magdeburg, 21. Dezember.
Aufgebote: Schneider Otto Klaus hier mit Minna Krause in Alten. Schmidt Otto Wachsmauth mit Margarete Krause in Alten. Arbeiter Hermann Klare mit Joh. Florentine Bergande in Wehrstedt. Schuhmann Friedrich Jakob Haberland hier mit Emma Helene Haberland in Sohlen. Schuhmann Martin Eber hier mit Bertha Ferkand in Neustadt. Wäckermeister Hermann Römer in Neuhaldensleben mit Witwe Hedwig Seidter geb. Weindlich hier.
Eheschließungen: Dachb. Gregor Desterreich mit Witwe Emilie Schmiedeberg geb. Vollmann hier. Hilfsbrenner Max Kollwitz in Buckau mit Elisabeth Voigt hier. Arb. Wilhelm Volkmann mit Witwe Marie Mittelstedt geb. Erleben h. Geburten: Marika, T. des Arb. August Vene. Walter, S. des Postkassens Friedrich Gebhardt. Erich, S. des Arb. August Otto. Hans, S. des Tischl. Adolf Gärtner. Wilhelm, S. des Schiffahrtsbeamten Moritz Haberecht. Hedwig, T. des Victualienhändlers Wih. Lamp. Helene, T. des Schuhm. Fritz Angelstein.
Todesfälle: Frieda, T. des Schiff. Franz Thurnau, 8 M. 19 J. Richard Ruyrim, Km., 47 J. 8 M. 14 J. Erna, T. des Arb. Otto Köhler, 2 M. 14 J. Minna geb. Kniep, Witwe des Zimmerm. Hermann Dehlmann, 71 J. 9 M. 2 J. Friederik geb. Wille, Ehefrau des Arbeiters Gustav Neundorff, 48 J. 11 M. 25 J. Maria v. Gordon, unverheh., 62 J. 11 M. 6 J. Karl Theuent, Arbeiter, 35 J. 5 M. 8 J. Ludwig Krause, Schneidermeister, 54 J. 10 M. 6 J.
Totgeburt: Eine Tochter des Zimmermanns Friedrich Wendroth.
Sudenburg, 21. Dezember.
Eheschließungen: Arb. Franz Rübisch mit Emma Bieshoff hier.
Geburten: Walter, S. des Retters Otto Benediger. Paul, S. des Schmieds Peter Zimmermann. Elisabeth, T. des Arb. Robert Hartig. Hanna, T. des Kernmach. Bernhard Haas. Otto, S. des Formers Otto Schöffler. Bertha, T. des Eisenbrech. Robert Hartmann. Johann, S. des Arb. Franz Kofel.
Todesfälle: Max, unverheh., 6 M. 20 J. Emma, S. des Werkmeisters Verne Rabe, 9 J.

Lederhandlung von Rudolf Pickorny
Buckau, Bernburgerstr. 18/19.
Billigste und reellste Bezugsquelle für
Sohleder und Artikel
Holzschuhe sowie Hölzer dazu. 3088

Turnverein Vorwärts, Sudenburg
und
Einigkeit, Buckau
feiern am 1. Weihnachtsfeiertage das Fest der
Sonnenwende
bestehend in
Konzert, Turnen, Theater und Ball
im Etablissement Friedrichslust
3743 Sudenburg, Leipzigerstraße 52.

Nichtigstellung.
Die Programme sind nicht bei sämtlichen Mitgliedern beider Vereine, sowie in Friedrichslust zu haben, wie es irrthümlich in letzter Ankündigung hieß, sondern nur bei den Komitee-Mitgliedern.

Das Komitee.

Gesucht werden:
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schneider, Schuhmacher, Klempner, Tischler, Steinmetz, Schmiede, Töpfer als Scheibendreher, Cigarrenmacher u. Gelbgießer a. Drehbank.

Es suchen Stellung:
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Tapezierer, Schlosser, Formner, Dreher, Hobelisen, Sattler, Buchbinder, Ofenheizer und Arbeiter für jede Arbeit.

Auf Kredit
Winter-Paletots
Havelocks, Anzüge
für Herren und Knaben
lieferet
gegen kleine Anzahlung und
leichteste Abzahlung
A. Becker
3011 31, I. Breiteweg 31, I.
gegenüber der Ulrichstr., Pferdebahnhofsteil.

Sudenburg.
Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich:
Kleiderstoffe in größter Auswahl, schwarz und farbig, Robe 3.60, 4.50, 5.40 bis 21 Mk.
Hauskleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, doppeltbreit, per Meter 27, 38, 45 bis 150 Pfg. 3754
Teppiche, Bett- und Tischdecken.
Schlafdecken in 15 Qualitäten von 16 46 Pfg. bis 4 Mk.
Wollene Tücher, Tritotagen, Jagdwesten, Fertige Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Korsetts, seidene und halbseidene Tücher und noch viele andere Artikel.
Neu aufgenommen: **Wollene Strickgarne.**
In meiner Spezial-Abteilung für Herren- u. Knaben-Garderobe sind die Preise für Pelzermantel, Paletots, Joppen und sonstige Winter-Artikel wesentlich herabgesetzt.

Max Kraft, Sudenburg, Breiteweg 40.

Buckau, 21. Dezember.
Geburten: Wilh., S. des Magist. Rassen-Kont. Arthur Kriewel. Franz, S. des Schlossers Franz Weinholt. Albert, S. des Arb. Gustav Keller. Gustav, S. des Eisenbrechers Karl Buchholz.

Neustadt, 20. Dezember.
Aufgebot: Arb. Paul Hermann Karl Saue mit Johanne Marie Wilhelmine Görge.
Eheschließungen: Arb. Friedrich Samuel mit Anna Biege. Bauarbeiter Ed. Jäger mit Witwe Pott, Antonie geborne Wermuth.
Geburten: Ernst, S. des Haupt-Steueramts-Assistenten Otto Michaelis. Frieda, T. des Pferdebahnkutschers Wih. Lorenz. Marie, S. des Buchh. Hermann Nachbold. Otto, S. des Zimmerers Wih. Erarbe. Martin, S. des Kaufm. Ernst Striegel. Paul, S. des Schuhmach. Wih. Bohne. Ella, T. des Fabrikarb. Hermann Kunze. Karl und Marie, Zwillingkinder des Schlossers Karl Schneider.
Dom 21. Dezember.
Todesfälle: Wally, T. des Müllers Franz Beckmann, 11 M. 16 J. Schulmachers Karl Müller, 65 J. 2 M.

Wer bis 3 Uhr eine Uhr kauft, erhält 5% Rabatt.
Hermann Siede, Uhrmacher
Magdeburg, Schwibbogen 1.
im Hause des Herrn C. F. Thiele.

* Sehr Gedebauer billig zu verkaufen. Weststraße 22, 5., 1 Zr.

* Edle Kanarienvögel u. Mehlwürmer zu best. h. Preis fürstl. u. Schulstr. 12, 5. II.

* Sehr Sack- u. Negerzieher, fast neu, 11 M. Meiß, Umfassungstr. 22, pt., r.

* Eine gute Kinderbettstelle billig zu verkaufen bei Brandes, Wollenbüttenstr. 8, II.

Wutter Natur
allein ist imstande, Krankheiten zu heilen und zwar am besten dann, wenn sie durch einfache Mittel, z. B. Rohrbau-Dampfbäder, unterstützt wird.
Probe-Dampfbad nur 1 Mark gegen Abgabe dieser Annonce.
Soback's Badoanstalt, Gr. Schulstr. 4, 273. Referent fast sämtlicher anstehenden Magdeburgs und Umgegend.

Tüchtige Eisendreher
auswärtig bei hohem Lohn gesucht.
Walter Fabradwerke
Magdeburg, Frankfurt a. M.

Sapotten und Schuttkeragen wegen Aufgabe bedeutend unter Preis.

Zur Schulfrage.

Magdeburg, den 22. Dezember 1898.

III.

Wg. Zunächst berühren wir noch einmal die finanzielle Seite. Wenn die Staatsbehörde die Erhebung des Schulgeldes verboten und damit bekundet hat, daß sie die in Frage stehenden Schulen jetzt als Volksschulen betrachtet, so folgt daraus logischerweise, daß denselben auch der den Volksschulen gesetzmäßig zukommende Staatszuschuß auch ihnen zu teil werden muß, wie das ja geschieht. Ob die „besseren“ Bürger großmütig darauf verzichten wollen, wenn sie nur durch Zahlung eines Schulgeldes ihre Kinderseparation von den Kindern des Volkes erlangen, das geht den Staat nichts an.

Der Einsender steht offenbar auf dem Standpunkt eines „besseren“ Bürgers, der eine Erniedrigung darin sieht, daß seine Bürgerschulen als Volksschulen betrachtet werden sollen und findet seine Auffassung durch die frühere Haltung der Regierung bestätigt. Sowie aber die Zuvendigung von Staatsmitteln von den „besseren“ Bürgern mit Vergütigen angenommen wurde, mußten auch sie sich in die notwendige Folge schicken, daß das Schulgeld wegfiele. Wenn die Regierung aus Sparfamleits- oder sonst welchen Gründen die Forterhebung von Schulgeld bis auf weiteres gestattete, so war das eine Konzession an die Interessenten der Bürgerschulen, zu der sie nach Gewährung des Staatszuschusses durchaus nicht verpflichtet war.

Der Einsender hat vollkommen recht, daß die Bürgerschulen, welche hier in Betracht kommen, eine Zwitter-Charakteristik sind, und daß sie sich, zunächst wenigstens, der dem Gesetze nach zur Zeit bestehenden Klassifizierung der preussischen Schulen anzubequemen haben, in dem sie entweder unumwunden für Volksschulen erklärt oder zu Mittelschulen ausgestaltet werden.

Dabei wollen wir durchaus nicht verschweigen, daß die preussische Schulorganisation die bestehende Einteilung in Volksschulen, mittlere und höhere Schulen unser Ideal durchaus nicht ist. Aber selbst innerhalb dieser Dreiteilung ist noch ein so buntes Gemisch von Abstufungen, Graden, verschiedenartigen Lehrplänen usw., daß uns jede Klarstellung und Vereinfachung, namentlich in der Richtung nach einer allgemeinen Einheitsvolksschule hin als Gewinn erscheint. Wir wissen viel zu gut, daß wir nicht mit einem großen Schwamm allmählich gewordene Gebilde wegwischen und von neuem nach einheitlichen Plan aufbauen können; vor allen Dingen schon deshalb, weil uns derzeit die Macht dazu fehlt.

Die Richtung aber, in welcher sich nach Meinung des Schreibers dieser Zeilen eine gedeihliche und durchgreifende Schulreform zu bewegen hätte, soll einigermaßen und im Allgemeinen angedeutet werden.

Zunächst ist das gesamte Schulwesen zu gliedern durchaus nur nach den Erziehungs- und Unterrichtszwecken und Zielen, nicht nach Ständen und Besitzklassen der Eltern. Alle vom Staate zu unterhaltenden Anstalten sind unentgeltlich zugänglich zu machen. In der allen Kindern vorgekehrten einseitigen Volksschule sind die Elemente des Wissens und Könnens zu lehren. Die Trennung der auf der Volksschule sich aufbauenden Sekundärschulen, Mittelschule oder wie man sie sonst nennen will, geschieht auf einer Altersstufe, auf welcher sich erkennen läßt, ob und nach welcher Richtung eine besondere schulmäßige Ausbildung dem einzelnen Kinde angemessen ist.

Zur Aufnahme in die für technische oder wissenschaftliche Weiterbildung vorbereitende Mittelschule berechtigt auf Wunsch des Jünglings und der Eltern allein die Fähigkeit und der Charakter des ersteren, absolut nicht der Stand oder der Besitz der letzteren. Die derzeitigen Mittel- und höheren Schulen würden von dem massenhaften minderwertigen Schülermaterial wohlthätig und vorteilhaft entlastet und ihnen aus den unbemittelten Schichten das taugliche Material zugeführt, das so unentwickelt bleibt, verkümmert, dem „Nationalvermögen“ verloren geht.

Uns fehlt der Raum, die organische Gliederung des Erziehungs- und Unterrichtssystems, wie es uns erstrebenswert erscheint, bis in alle Einzelheiten darzulegen. Der Anlaß zu unseren Auseinandersetzungen giebt uns dazu auch keinen zwingenden Grund. Wir haben es mit der in der Presse vielbesprochenen ministeriellen Verfügung zu thun, der wir ganz sine ira et studio, — unparteiisch gegenüberstehend, vom sozialpolitischen und pädagogischen Standpunkt unsere Meinung zu äußern hatten. Diese Verfügung scheint uns ein Schritt zur Klärung und Vereinfachung der Schulverhältnisse, und darum müßeln wir ihr nicht zu, — aber wir können ihn nicht mißbilligen, weil man — sei es vielleicht auch nur „der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe“, den Präzensionen der „besseren“ Bürger zu Gemüt führte, daß der Staatszweck nicht darin zu suchen ist, im Schulwesen jedem bourgeoisen Anspruch zu genügen und dem „besseren“ Bürger und seinen Sprößlingen eine Extrawurst zu braten auf Kosten der Allgemeinheit, — denn darauf läuft es am endlichen Ende allemal hinaus.

Auch in den Fragen der Volkserziehung, Volksbildung und des Volksschulunterrichts gilt uns der Grundsatz, daß das höchste Gesetz der Nation und die Wohlfahrt der Allgemeinheit sein soll. In der bürgerlichen Kritik und Opposition an der Maßregel des Kultusministeriums bezüglich der Magdeburger Bürgerschulen sehen wir keinen Ausweis eines aufrichtigen

Liberalismus oder gar einer demokratischen Regung des Magdeburger Bürgeriums, sondern einfach eine separatistische Regung derjenigen besser situierten Bürger unserer Stadt, welche um Lebens- und Lebenswillen ja nicht mit dem „gewöhnlichen, gemeinen, niederen Volk“ in einen Topf geworfen sein, sondern den Stände- und Klassenstaat verewigen wollen“.

Wir dagegen wünschen die Schule zu demokratisieren, zur Sache des ganzen Volkes zu machen! Und wenn wir auch recht wohl wissen, daß wir damit nur eine früh verratene und aufgegebene Schanze des bürgerlichen Liberalismus zu halten suchen, so kann uns das nicht abhalten, auch in diesem Punkte unsere Pflicht dem gesamten Volke gegenüber zu erfüllen.

Wenn der Herr Kultusminister, der doch sonst nicht eben der Mann unseres Herzens ist, angegriffen wird, weil er „mal dem „besseren“ Bürger“ auf die Fühneraugen seines Klassendünkels getreten hat, so haben wir keinen Anlaß, Zeter und Mord zu schreien. —

Aus der Parteibewegung.

Politikalisches, Gerichtliches.

Die Parteigenossen Ullendaumer und Eberle in Elbersfeld-Barmen sollten durch ein paar Widmungsworte, die sie gelegentlich des Begräbnisses eines Mitkämpfers beim Niederlegen von Kränzen am Grabe gesprochen hatten, eine unerlaubte Grabrede gehalten haben. Vom Schöffengericht waren sie zu je 5 Mark Geldstrafe verurteilt, vom Landgericht aber freigesprochen worden. Das Landgericht hatte in den paar Worten — im ganzen 15 — die beide Angeklagte gesprochen hatten, nicht eine Grabrede im Sinne der Regierungs-Vollzeiverordnung vom 3. Februar 1896 finden können. Nach den Wörterbüchern von Wenigs und Grimm bedeuete Grab- und Leichenrede einen feierlichen Vortrag, als „die einem anderen gegenüber in einem kunstvollen mündlichen Vortrage entwickelte zusammenhängende Darlegung und Aeußerung“. Es komme auf die Zahl der Personen, auf die Kunstfertigkeit des Vortrages zwar nicht an, aber ganz könne auf diese zum Begriff gehörigen Merkmale nicht verzichtet werden. Komme es nun auf die Länge des Vortrages nicht an, so könne doch nicht jede „kunst- und inhaltslose Zusammenstellung von Worten“ als eine Grabrede gelten, andernfalls würde auch den vielfach gebrauchten Worten: „Ruhe sanft“, „Im Namen des Vaters“, „Von Erde bist Du genommen“ diese Bezeichnung gebühren, was aber unbestritten nicht der Fall sei. Wenn man sage, in wessen Namen ein Kranz am Grabe niedergelegt werde, so sei das völlig erlaubt, einen darüber hinausgehenden Sinn hätten diese Worte, die ebenso gut gedruckt auf den Kränzscheifen stehen könnten, nicht. Deshalb vermöge sich das Gericht der Entscheidung des Kammergerichts vom 18. Juni 1892 nicht anzuschließen und könne in den dürftigen Worten, die Ullendaumer und Eberle gesprochen hatten, keine Grabrede erblicken. Gegen diesen Entscheid hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Die Sache kommt nun vor das Oberlandesgericht. —

Vor der Strafkammer in Königsberg i. Pr. fand ein erstes Nachspiel zur letzten Reichstagswahl im Landkreis Königsberg statt. Angeklagt war der Redakteur Frey Bley von dem Organ der Konservativen, der Ostpreussischen Zeitung, und Redakteur Natutt von der sozialdemokratischen Volkstribüne wegen Beleidigung des Landrats Freiherrn v. Hüllessem. Von der Ostpreussischen Zeitung war gegen den Landrat der Vorwurf „schwerer an Nötigung streifender Wahlbeeinflussungen“ erhoben, sowie behauptet worden, daß er ein gegebenes Versprechen, sich in dem Wahlkampf neutral zu verhalten, gebrochen hätte. Die Volkstribüne hatte den Artikel abgedruckt und mit einer Glosse versehen. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß ein Sekretär des Landrats allerdings den Auftrag erhalten hatte, die Gastwirte nach dem Steuerbureau vorzuladen, um sie zur regerer Teilnahme an den Gewerbesteuer-Einschätzungs-Kommissionen aufzufordern und bei dieser Gelegenheit sie „auch über die Wahlausichten zu befragen“ (!) und ihnen mitzuteilen, daß der Kandidat des Landrats Graf Dönhoff-Friedrichstein sei. Es wurde allerdings ermahnt, alles zu vermeiden, „was zu einem Wahlprotest Veranlassung geben könnte“. Diesen Auftrag hat der Sekretär ausgeführt. Herr v. Sodenstern-Torpitten bekundete, daß Freiherr v. Hüllessem ihm versprochen habe, neutral zu bleiben, während dieser ein derartiges bindendes Versprechen bestritt und den rein privaten Charakter des Gesprächs betonte. Eine Reihe von Aussagen ging dahin, daß der Herr Landrat nicht neutral gewesen sei und das Schwergewicht der Verteidigung der Angeklagten wurde darin gelegt, nachzuweisen, daß Freiherr v. Hüllessem nicht Wort gehalten habe. Nach fast stündlicher Verhandlung sprach der Gerichtshof beide Angeklagte frei, da zum größten Teil der Beweis der Wahrheit erbracht sei und den Angeklagten außerdem die Wahrnehmung berechtigter Interessen aus § 193 des R.-St.-G. zuzubilligen sei. —

Soziales.

Eine anerkanntwertige Maßnahme zum Schutze der Bauarbeiter hat die anhaltische Regierung getroffen. Auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung ist am 12. Dezember folgende landespolizeiliche Verordnung erlassen worden: § 1. Bei dem inneren Ausbau von Gebäuden insbesondere bei Neubauten, dürfen während des

Winterhalbjahres länger andauernde Arbeiten nicht vorgenommen werden, wenn nicht die Lüftung und Fensteröffnungen so verlegt oder geschlossen sind, daß durch dieselben ein Zutritt nicht stattfindet. § 2. In Räumen, in denen offene Kohlenfeuer ohne vollständige Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere Räume, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen und dürfen nur vorübergehend von den die Kohlenfeuer beaufsichtigenden Personen betreten werden. § 3. Mit der Errichtung von Wohnhäusern und anderen größeren Bauwerken im Hoch- und Tiefbau darf niemals früher begonnen werden, als bis eine geschlossene Bedürfnisanstalt möglichst abgelegen von der Straße auf dem Bauplatz errichtet ist; hiervon darf nur abgesehen werden, wenn sich in der Nähe der Baustelle eine Bedürfnisanstalt befindet, deren Benutzung für die Bauarbeiter gesichert und von der Ortspolizeibehörde gestattet ist. § 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. —

Für die Bediensteten der bayrischen Staatsbahn (Rangierdienst und Streckendienst) ist der Achtstundentag eingeführt. Folgt Preußen? —

Die Errichtung eines Arbeiterssekretariats in Altenburg auf Antrag des Gewerkschaftsrates beschlossen worden. Zur Verwaltung desselben wurde der Glaschleifer S. Gardt gewählt, der zur Information auf Kosten der Altenburger acht Tage nach Nürnberg geht und mit 1. Januar 1899 sein Amt antritt. Für das Sekretariat wurden 1800 Mark persönliche und 150 Mark sächliche Kosten pro Jahr ausgeworfen. Altenburg hat gegenwärtig 22 gewerkschaftliche Berufsorganisationen mit 2400 Mitgliedern. —

Handel und Industrie.

In den handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Amerika ist offenbar neuerlich eine erhebliche Verschlechterung eingetreten. Die beiden Häuser des Kongresses rüsten sich zu Maßnahmen gegen die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten infolge der Haltung, welche die deutsche Regierung gegenüber den amerikanischen Fleischprodukten annimmt. Im Senat zu Washington brachte am Montag Senator Manson eine Resolution ein, welche darauf hinweist, daß die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes darauf gelenkt worden sei, daß die Gesetzgebung im Deutschen Reichstage darauf ausgehe und beabsichtige, die Einfuhr amerikanischer Wurst und anderer Fleischprodukte zu verbieten. Die Resolution weist den Ackerbauauschuß an, sich eingehend mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und, wenn ein bezüglicher Entwurf Gesetz wird, sofort eine Bill zu unterbreiten, durch welche eine Untersuchung von Zucker, Fleisch, Wein und anderen Nahrungsmitteln, die aus Deutschland kommen, angeordnet wird. — Im Repräsentantenhaus enthält eine vom Ackerbauauschuß gleichfalls am Montag eingebrachte Ackerbaubill eine Bestimmung, durch welche der AckerbauSekretär ermächtigt wird, für gesundheitsgefährlich gehaltene Einfuhrartikel einer Untersuchung zu unterwerfen, und durch welche ferner der Schatzsekretär ermächtigt wird, diejenigen Artikel auszuschließen, die im Ausschussberichte als gefährlich oder sonstwie gesundheitsgefährlich bezeichnet sind. Mit anderen Worten also lautet die Parole der Amerikaner: schlägst Du meine Einfuhr, schlage ich Deine Ausfuhr. Erschwerst Du unter Berufung auf die Gesundheitsgefährlichkeit meine Fleischprodukte, so erschwere ich unter Berufung ebenfalls auf die Gesundheitsgefährlichkeit Deine Ausfuhr von Wein, Zucker und Textilwaren. Im Jahre 1897 führte Deutschland an Zucker nach den Vereinigten Staaten von Amerika für 87,3 Millionen Mark aus, an Wein für 4 1/2 Millionen Mark, an Strumpfwaren, Tuch- und Zeugwaren aus Wolle für 23 Mill. Mark usw. Im Ganzen hatten die nach den Vereinigten Staaten aus Deutschland ausgeführten Textil- und Konfektionswaren 1897 einen Wert von 110 Millionen Mark. Die Gegereien der Junker werden dem deutschen Konsumenten noch schweren Schaden zufügen. —

Die englische Firma Lever Bros in Port Sunlight bei Liverpool beabsichtigt in Deutschland eine Seifenfabrik zur Fabrikation ihrer Sunlightseife zu errichten. Einen Platz hierzu von 85 000 Quadratmetern hat die Firma in Mannheim bereits angekauft, die Pläne sollen somit schon fertig sein und es handelt sich nur noch um die Konzession. Die Firma will für dort eine Aktien-gesellschaft ins Leben rufen, die mit mehreren Millionen (die englische Firma verfügt über 80 Millionen) die neue Fabrik übernehmen soll. Darob erhebt die Seifenlederzeitung ein großes Geschrei. Die neue Fabrik würde der Ruin der ganzen deutschen Seifenindustrie ohne Ausnahme sein. Im Interesse des Reichs und eines gesunden Nationalwohlstandes müsse daher eine solche Gründung verhindert werden. Im übrigen gestehen die schreienden Herren zu, daß die Engländer ihnen weit überlegen sind. Es ist das ewige Geschammer des Kleinbetriebes, das dem Großbetrieb gegenüber nicht auskommen kann. Das ist nun einmal der Lauf der Dinge bei dem kapitalistischen Wirtschaftsbetrieb. Und wie meinen die armen Seifenleder, daß ihnen geholfen werden soll? Soll der Großbetrieb schlandweg verboten werden? Den Konsumenten kann es auf der anderen Seite nicht sein, wenn die Seife billiger wird, und dem deutschen Vaterlande schadet es auch nichts, wenn ein Kulturmittel wie die Seife leichter zugänglich wird. —

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Augsburg.

Der Angeklagte 19. Helmut Grotzschel, geb. am 1. Oktober d. J. in der Wiese bei dem Arbeiter Friedrich Reichel aus Schnarleben, geboren 1877, und sechs mit ihm. Wenden sie fanden sie auf der Straße am Krotzolt ein Fabrik-Rad, das sie angeblich haben und hinterher durch den Konditor Richard Klinge hier, geboren 1885, an den Althändler Dewy für 21 Mark verkauft haben. Klinge erhielt für seine Mähe 8 Mark. Er soll gewußt haben, daß das Rad gestohlen war. Der Gerichtshof verurteilte unter Bewehrung des Vorstrafen Mann wegen Diebstahl zu einem Jahr Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust. Klinge wegen Diebstahl zu 6 Monaten Gefängnis, Reichel wurde freigesprochen.

Die verurteilten Arbeiter Ernst, Marie geb. Doppel hier, geboren 1881, wurde wegen Kupfeler mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. Die vorbestrafte Arbeiter Hermann Sabelang, geboren 1888, und Emil Wöbel, geboren 1870 zu Stahlfurt, fanden in der Nähe der Chemischen Fabrik am 10. November d. J. altes Eisen in Werte von 2 Mark, das sie zu verkaufen versuchten. Die Angeklagten erhielten wegen Unterschlagung je einen Monat Gefängnis.

Der Arbeiter Robert Baumgart zu Frohfe, geboren 1876, verurteilt am 24. Oktober d. J. gemeinschaftlich mit einem bisher nicht ermittelten Genossen auf dem Hofe der Arbeiterkaserne zu Weisleben einen Arbeiter und gebrauchte dabei gefährliche Werkzeuge. Baumgart trafen wegen Körperverletzung 3 Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Alfred Bickelstein aus Berlin, geboren 1868, hier, hatte den Bandwirt Döckhorn zu Sanfterleben kennen gelernt und verabredete mit ihm, sie wollten von einem Hauptmann gemeinschaftlich ein Pferd kaufen und dann wieder verkaufen. Dem Abkommen gemäß sollte Bickelstein das Pferd am 30. August d. J. kaufen und dann telegraphieren. Er kaufte nicht, telegraphierte aber, er habe das Pferd für 210 Mark gekauft und veranlaßte Döckhorn, ihm als Anteil 10 Mark bar telegraphisch anzuweisen. Mit dem Gelde verschwand er dann heimlich und Döckhorn hatte das Nachsehen. Der Gerichtshof erkannte wegen Betrugs auf 6 Wochen Gefängnis.

Aus der Urteilsverhandlung gegen den Besitzer des Simplicissimus, seine Entschneidung wie folgendes: Der Gerichtshof hat in der Nr. 20 des Simplicissimus enthaltenen Zeichnung, die eine kleine und eine große Eiche darstellt, eine arge Verleibung des Kaisers erblickt. Nach Ansicht des Gerichtshofes solle die kleine Eiche den Kaiser, die große Eiche den Fürsten Bismarck darstellen. Die ganze Art der Darstellung mache den Kaiser nicht nur lächerlich, sondern enthalte auch eine arge Verleibung des Kaisers. Der Gerichtshof hat bei Prüfung der Sachlage die ganze Tendenz des Simplicissimus in Betracht gezogen. Aus denselben gehe auch hervor, daß es demselben darauf ankommt, den Kaiser lächerlich zu machen. Dieser Tendenz entspricht auch das Bild in Nr. 32 des Simplicissimus. In demselben wird Gottfried von Bouillon dargestellt, der an den Kaiser Barbarossa

eine Ansprache hält. Es wird darin der Kaiser Ausdruck gegeben, daß die Freimäurer keinen Zweck gehabt haben, und daher auch die Freimaurer nicht als Freimäurer bezeichnet werden dürfen. Die Freimaurer sind in der Urteilsverhandlung wieder als Freimaurer bezeichnet worden, was der Kaiser nicht nur lächerlich gemacht, sondern auch in arger Weise beschimpft. Zu Gunsten des Angeklagten Helmut hat der Gerichtshof angenommen, daß ohne dessen Zustimmung keine Verurteilung gemacht worden ist. Es ist aber andererseits erwiesen worden, daß der Angeklagte Helmut die Zeichnung geliefert, welche die Verleibung ermöglicht hat. Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof den vorerwähnten Umstand und ferner erwogen, daß der Angeklagte zu dem Redakteur Langen in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis stand, daß es aber andererseits sich in den vollen Dienst des Kaisers stellte und die Tendenz des Simplicissimus zu der feindlichen Haltung des Reiches die Verleibung erwogen worden. Der Gerichtshof hat für den ersten Fall auf 5 Monate, für den zweiten Fall auf 3 Monate Gefängnis erkannt und auf Grund des § 74 des Strafgesetzbuches eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis festgesetzt.

Kleine Chronik.

Das bereits erwähnte Pistolenduell, in dem ein Major auf dem Plage Hies, trotz auf eine heikale Familienangelegenheit zurückzuführen. Major Seitz, ein sehr schöner Mann, wurde nach Scharfrentenant Pfeifer hand bei dem gleichen Regiment. Premierleutnant Seitz, die Tochter eines sehr reichen städtischen Industriellen. Man sagt, sie habe seinerzeit eine Wittig von mehreren Millionen erhalten. Sie ist schon längere Zeit verheiratet. Der Ehe sind mehrere Kinder entsprossen. Um diese Frau dreht sich die Affäre. Premierleutnant Pfeifer soll diese bei ihr gefunden haben, die ihn veranlaßten, sie zu entführen. Major Seitz wurde infolge dessen verhaftet. Premierleutnant Pfeifer hat sich sofort nach dem Duell, dem der Ehebrecher erlag, der Verlobung gestellt.

Durch Einatmen von Kohlenoxydgas sind die Frau und der erwachsene Sohn eines Hofbesizers in Steinburg bei Tschöbe erstickt. Der Mann liegt schwer krank darnieder.

In Elegendorf (Schlesien) fiel ein zweijähriges Kind in einen Kuchengraben. Der es begleitende Haushund rannte zu der Mutter und veranlaßte diese durch Krähen, Bellen, Vorankommen und sein ängstliches Gebahren, ihm zu folgen. Die Mutter kam auf diese Weise noch rechtzeitig zur Rettung ihres Kindes herbei.

Bei den Ausgrabungen im Römerviertel zu Reuß wurden eine Präfekt-Wohnung, mehrere kleine Kasernen, ein großes Lazarett-Zimmer und darin verschiedene chirurgische Instrumente gefunden.

In der Augsburgischen Abend-Zeitung findet sich folgendes Inserat: „Das versegelte 6. und 7. Buch Moses, das Geheimnis aller Geheimnisse... Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Tiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. A... G... Altdorf.“ Und alles um drei Mark!

Bei einem Apotheker in Ostende erschien ein ehemaliger Seemann und verzeigte jenen einen tödlichen Dolchstoß. Der Seemann wurde verhaftet. Er behauptet, die That begangen zu haben, weil der Apotheker ihm vor einigen Monaten giftige Pillen gegen Rheumatismus verabreicht habe, die sein Leiden nicht verbessert noch vermindert hätten.

Bücherschau.

Die Hefte 88 bis 91 des Volks-Lexikons, herausgegeben von Emanuel Baum, Verlag von W. Klein u. Comp., Nürnberg, sind erschienen und enthalten folgende größere Artikel: Spanische Arbeiterbewegung, Spanische Literatur usw., Spanische (Schluß), schädliche Wesen derselben, Spelzenblütige Glumifloren (Pflanzen-Ordnung aus der Gruppe der einkeimblättrigen, bedecktsamigen Phanerogamen), Spinnen, Spigen, Sprache (Entstehung und Ursprung derselben,

Haft der Sprachen, Hauptsprache und Mundarten), Sprachlehre, Grammatik (die Darstellung des Sprachschaffes, seines Baues und der Wege seiner Entwicklung und seiner Veränderung), Sprachorgan (Stimmorgan, Schimmbildung, Sprechbildung usw.), Staatsangehörigkeit, Staatsbürger, Städte-Ordnung und Verwaltung, Statistik (Bedeutung), Stempelsteuer, Sternkunde (ausführliche Darstellung), Steuerwesen, Stratigraphie (Schichtenkunde, Stratigraphie), Tabak (seine Heimat und Fabrikation), Tabakarbeiter, Tabaksteuer, Tabakwaren, Tintenfische, Tischler oder Schreiner, Tintenmacher, Tischler, Theater, Tier, Trübsystem, Tunis, Tunesien (Anfang), Vite 14 Tage erscheint ein Einbandwerk vor. Das Volks-Lexikon kann durch die Buchhandlung der Volksstimme bezogen werden.

Wasserstände.

| + bedeutet über - unter Null. | | Nusstrut und Saale. | | Bay | Wugs |
|-------------------------------|--------|---------------------|--------|------|------|
| 20. Dezbr. | + 1.80 | 21. Dezbr. | + 1.85 | — | 0.05 |
| | + 2.00 | | + 2.02 | — | 0.02 |
| | + 1.72 | | + 1.86 | — | 0.14 |
| | + 1.32 | | + 1.48 | — | 0.16 |
| | + 1.58 | | + 1.64 | — | 0.08 |
| | + 0.70 | | + 1.08 | — | 0.38 |
| Mulle. | | | | | |
| 20. Dezbr. | + 0.80 | 21. Dezbr. | + 1.10 | — | 0.21 |
| Iser, Oger, Moldau. | | | | | |
| 19. Dezbr. | + 0.20 | 20. Dezbr. | + 0.54 | — | 0.34 |
| | + 0.15 | | + 0.14 | — | 0.01 |
| | + 0.10 | | + 0.08 | 0.02 | — |
| | + 0.12 | | + 0.07 | — | 0.05 |
| Elbe. | | | | | |
| 19. Dezbr. | + 0.28 | 20. Dezbr. | + 0.78 | — | 0.50 |
| | + 0.21 | | + 0.56 | — | — |
| | + 0.10 | | + 0.04 | — | 0.17 |
| | + 0.34 | 21. Dezbr. | + 0.06 | — | 0.16 |
| | + 0.98 | | + 0.58 | — | 0.24 |
| | + 0.90 | | + 0.88 | — | 0.15 |
| | + 1.55 | | + 1.10 | — | 0.20 |
| | + 0.93 | | + 1.03 | — | 0.08 |
| | + 1.20 | | + 1.11 | — | 0.18 |
| | + 1.03 | | + 1.58 | — | 0.38 |
| 21. Dezbr. | + 1.50 | 22. Dezbr. | + 1.33 | — | 0.30 |
| | + 1.43 | | + 1.05 | — | 0.15 |
| | + 1.08 | 21. Dezbr. | + 1.70 | — | 0.27 |
| | + 0.54 | | + 1.14 | — | 0.08 |
| | + 0.78 | | + 0.59 | — | 0.05 |
| | + 0.78 | | + 0.78 | — | — |
| Sabel. | | | | | |
| 19. Dez. | + 2.24 | 20. Dez. | + 2.10 | 0.05 | — |
| do. Unterpegel | + 1.26 | | + 1.82 | — | 0.06 |
| Ober. | | | | | |
| 19. Dez. | + 0.66 | 20. Dez. | + 0.82 | — | 0.26 |
| do. Unterpegel | + 4.54 | | + 4.72 | — | 0.18 |
| | + 2.98 | | + 3.38 | — | 0.10 |
| | + 4.98 | | + 5.04 | — | 0.06 |
| | + 0.32 | | + 0.58 | 0.06 | — |
| 17. Dez. | + 1.24 | 19. Dez. | + 1.39 | — | 0.10 |
| | + 0.90 | | + 0.94 | — | 0.04 |
| Warthe. | | | | | |
| 19. Dez. | + 1.20 | 20. Dez. | + 1.22 | — | 0.02 |
| 17. Dez. | + 0.90 | 19. Dez. | + 0.50 | 0.40 | — |

Handschuhe, Strawatten, Hosenträger, Taschentücher. Kaufhaus Wilhelmstadt.
 Riesige Auswahl. Enorm billig.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke.
 Wegen anhaltender warmer Witterung heute und folgende Tage großer

PELZWAREN-

Räumungs-Ausverkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

Die Pelzwaren sind aus den besten Winterfellen gearbeitet.
 Auf mein Schaufenster mache noch besonders aufmerksam.

Adolf Brandes

Pelz-Modemagazin 1. Ranges.

Breite Weg 37
 Magdeburg, Hannover, Dortmund, Münster i. W.
 Breite Weg 37
 via 4-via der Reichstraße.

Emaille-Haus
 und Küchengeräte.
 Waschküchen, fein decor.
 Kofien- und Holzplatten.
 Profikasten v. Nr. 2.— an.
 Kofienkasten, rund und edig,
 v. Nr. 2.25 an.
 Schlittschuhe, Schraub-, v. 0.70 Pf.
 do. „Merkur“ v. Nr. 2.—
 Kinderkoffelherbe u. Spielzeug,
 Servis empfohlen als praktische
 Weihnachtsgeschenke 3723

Gebr. Hartmann
 7 Schwerdtfegerstr. 7.
 Vorzeiger dieses erhalten beim Ein-
 kauf 5 Proz. Rabatt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
 reelle Arbeit, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister
 Tischlererkstraße 26. 780

Große Weihnachts-Stollen
Bäckerei W. Schwaneberg,
 Knochenhauerstraße 52. 841

V. Warzonski
Kaffee-Rösterei
 Schönebeckstrasse 14

Konsum-Kaffee Pfd. 75 Pf.
 Melange-Kaffee Pfd. 100 Pf.
 feinste Sorten, Pfd. 120 bis 180 Pf.
 Cafes Pfd. 45 Pf.
 Tannenbaum-Mischung Pfd. 55 Pf.
 Schokolade Pfd. 70 Pf. bis 2 Mk.
 Tee Pfd. 1.50 bis 4 Mk.
 Backmehl, ff. Weizenmehl, Krone
 Nr. 13 Pfd. 10 Pfd. 1.40 Mk.,
 Pfd. 15 Pf.
 Gem. Röstungskaffee Pfd. 25 Pf.
 Coriander,
 Mandeln, Rosinen, Sultaninen
 usw.
 sehr billig bei 2718

V. Warzonski
 Schönebeckstr. 14

Geächtet.

Nachdruck verboten.

Bontan von Ferdinand Hermann.

Der Baron hatte in der That als Erinnerungszeichen an die nicht sehr ruhmvolle Schlacht eine blutende Schramme über dem Auge und verschiedene Beulen davongetragen. So bald er sich hatte losmachen können, war er hinter einen Tisch geschnitten, und dort kauerte er jetzt vorsichtig auf, da er sah, daß die Gefahr vorüber war.

Der mit Sebald angetredete streifte die Sammergestalt nur mit einem verächtlichen Blick und forderte dann die Arbeiter auf, zur Vermeidung aller weiteren Reibereien die Echente zu verlassen.

„Wir versammeln uns draußen bei der Ruthe und treten dann, da es mit dem Vergnügen nun doch vorbei ist, in aller Ruhe und Ordnung unseren Heimmarsch an. Für den an Gläsern und Stühlen angerichteten Schaben aber werden wohl die Herrschaften dort dem Wirte auskommen müssen. Es macht sicherlich nicht mehr aus, als zwei Flaschen Champagner wert sind.“

Seinem Befehle wurde ohne Weiteres Folge geleistet, und er blieb überdies im Saale zurück, bis auch der letzte Mann sich ruhig entfernt hatte. Kaum war dies geschehen, als der Baron von Dabelstein, der sich jetzt mit seiner Verwundung wie ein Held vorkam und dementsprechend wieder eine sehr selbstbewußte Haltung angenommen hatte, auf Sebald zutrat und ihm mit einer zimperlischen Bewegung seine Hand entgegenstreckte.

„Ich danke Euch, mein Freund,“ sagte er. „Zwar wäre ich mit den Krantenbolben wohl auch ohne Eure Dazwischenkunft fertig geworden, aber es ist mir um der Damen willen doch sehr lieb, daß der unangenehme Austritt abgethan wurde.“

Mit unsäglichem Geringschätzung maß Sebald den Sprechenden vom Kopf bis zum Fuß, dann erwiderte er, denselben herablassenden Ton annehmend:

„Selbst verdient, daß ich um Krantenbolben auch nicht einen Finger gerührt hätte, und hättet Eure Junge ein wenig im Baum, wenn ich Euch raten soll. Es könnte leicht geschehen, daß ich nicht zum zweiten Mal auf hätte, Euch und Eure hochwürdigen Väter gegen die „Krantenbolben“ zu stellen.“

Es lag viel ernste Drohung in seinen Worten und der Baron bis ingrinnig auf die Lippen. Aber nicht zum zweiten Male wollte er eine schändliche Niederlage erleiden, und so zog er denn, um nicht vor den Augen seiner Gefährten diesem unbilligen Menschen gegenüber im Nachteil zu bleiben, kurz entschlossen seine wohlgefüllte Börse aus der Tasche und bot ihm dieselbe dar.

„Ich will mit Euch nicht streiten, mein Lieber! Da nehmt dies und macht Euch für Eure Mühe bezahlt!“

Der hochgewachsene Mann nahm ihm die Börse aus der Hand und warf sie ihm vor die Füße, daß die Goldstücke nach allen Seiten hin auseinander rollten.

„Danke es der Gegenwart der Damen, Burtsche, wenn dies meine ganze Antwort ist!“ rief er mit blinkenden Augen. „Also nimmt Dich wohl in Acht, daß wir nicht noch einmal so zusammentreffen!“

Er wollte sich zum Gehen wenden, da legte sich eine feine weiße Hand auf seinen Arm, zwei strahlende braune Mädchenaugen schauten blühend zu ihm auf, und eine silberhelle Stimme flüsterte:

„Hören Sie uns nicht, Herrmann! Wir sind Ihnen ja von ganzem Herzen dankbar; denn ohne Sie wäre es uns sicherlich recht schlecht gegangen! Der gute Baron ist böse wegen seiner vorigen Niederlage, mit ihm dürfen Sie darum nicht gar zu streng ins Gericht gehen! Auch hätte er Ihnen das Geld gewiß nicht angeboten, wenn er Sie kennen würde. Ich habe so lange vergeblich darauf gehofft, Sie einmal wieder zu sehen — wie schade nun, daß es gerade aus einem so abscheulichen Anlaß geschehen muß!“

Sebald hatte seinen Blick von dem Mädchen nicht von sich lassen können und arbeitete es in seinem Gemüthe, als hätte er einen Kampf zu bestehen, der ihn bis zum letzten Augenblicke wieder ihren vorigen Aussehen zurückzuführen sollte. Eine Verbeugung:

„Es ist mir angenehm gewesen, mein Fräulein, einen Dienst erweisen zu können, wenn schon ich Ihnen nicht verhüten will, daß ich wahrscheinlich ganz anders gehandelt hätte, wenn statt Ihrer ein Bruder oder gar Herr Baron selbst an dieser Stelle gestanden hätte. Und was Ihre warme Verteidigung des Herrn Dabelstein anbelangt, so mag dieser selbst sich dafür bei Ihnen bedanken! — Wie bleib ich überall, wo mich der Zufall mit einem Mitglied Ihrer Familie zusammengeführt, insofern keine andere Aufgabe, als die, mich so schnell als möglich zu entfernen.“

Er ließ den mit schwebender Stimme gesprochenen Worten auf der Stelle die Ausführung folgen, und ging so rasch aus dem Saale, als fürchte er, das junge Mädchen könnte daran denken, ihn noch einmal zurückzurufen.

Gerhard Mann, der, ebenso wie die anderen Mitglieder der Gesellschaft, den ganzen Vorgang aus nächster Nähe beobachtet hatte, sah, wie sich Bissys schöne Augen, die in all dem Tumult ihre Klarheit behalten hatten, mit Thränen füllten, und die Bewunderung und Zuneigung, welche er bisher für den merkwürdigen, kühnen Mann empfunden, verwandelte sich in Horn. Alle seine Schen und ängstliche Rücksichtnahme vergessend, trat er auf die Tochter seines Chefs zu und fragte so leise, daß niemand außer ihr etwas vernehmen konnte:

„Der Mann hat Sie beleidigt, Fräulein Neffsen; wollen Sie mir erlauben, daß ich ihn dafür zur Rede stelle?“

(Fortsetzung folgt.)

Buckskin- u. Kleiderstoff-Kette J. Kirstein

modern und fehlerfrei, große Auswahl, zu ganzen Anzügen und Kleidern passend

aufsergewöhnlich billig.

J. Kirstein

Breiteweg 181, 1. Etage

Eingang n. Himmelreichstr.

Ewald Reinoga, Magdeburg

Special-Versand-Geschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Westfälische, Braunschweiger, Thüringer, Oldenburger, Schlesiische, Altmärker und Pommerische Fleisch- und Wurstwaren.

Versand nach aussorhalb prompt.

Beste und billigste Bezugsquelle für Hotels, Restaurants und Wiederverkäufer.

3751

Butter! Butter!

Feinste Dampfmolkereibutter aus meiner Molkerei Prödel... Im Ausstich das Pfund nur 1,20 M.

Koch- und Backbutter

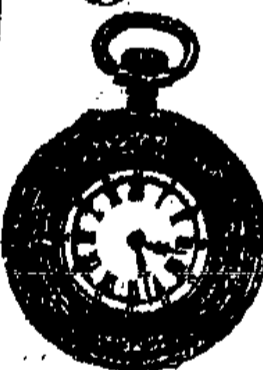
das Pfund 1,10, 1,00 und 0,90 Mark

empfiehlt

3624

L. W. Lüder, Gr. Marktstr. u. Stephansbr.-Ecke.

Zum Weihnachtsfeste



empfehle mein großes Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren von 10 bis 200 M.

Alle Sorten mechanische Musikwerke in allen Größen von 10 bis 200 M.

Lager Nathenower Weisen in Gold, Silber u. Stahl.

Gute Reparatur-Werkstatt.

Geschäft gegr. 1874.

Gewähre auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.

Hermann Möller, Uhrmacher

Magdeburg-Buckau, Feldstrasse 55.

3070.

Buchhandlung Volksstimme.

Breiteweg Nr. 127.

Aus Kampfgewühl und Einsamkeit.

Gedichte von Robert Seidel, Zürich.

3. Auflage.

Elegant broschiert 1 Mark.

Urteile nichtsozialdemokratischer Blätter:

J. G. Widmann, Bund, Bern. Man muß es Seidel lassen, daß er zum rechten Gedanken auch das rechte Wort zu finden, Besse von zündender Kraft zu schreiben versteht.

Neue literarische Blätter, Braunschweig. Die Sozialdemokratie kann stolz auf ihren Dichter sein.

Christliche Kultur, Berlin. Wir schlossen das Buch mit den Worten: „Ein ganzer Mann, ein ganzer Dichter.“

Moderne Revue, Prag. ... und ihrer vollendeten Form nach übertreffen die Gedichte weitläufig alles, was bis jetzt die sozialistische Literatur hervorgebracht hat.

Erma's Literatur, Genf. Wenn die Sozialisten in ihrer Presse viel Schriftsteller von ähnlichem Talent hätten, so müßten die Sozialisten sie beneiden.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Volksstimme.

Renaissance-Baumkerzen

welche im vorigen Jahre so schnell vergriffen waren, empfehle wiederum

pro Carton

(Inhalt 15, 24 und 30 Stück)

mit

3677

30 Pfg.

Max Görnemann, Magdeburg.

5 Prozent Rabatt

gebe auf alle Waren **vormittags** wegen des enormen Andranges an den Nachmittagen.

Buckau Richard Neumann Buckau

Beste und größte Bezugsquelle am Platze.

Bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung
 Winter-Paletots, Hohenzollern-Mäntel, Havelocks, Anzüge etc.
 Damen-Radmäntel, Krimmerkragen, Jacketts, Kleiderstoffe etc.
 auf Abzahlung in grösster Auswahl.

S. Osswald
 Waren-Kredit-Geschäft
 Ulrichsstr. 14
 vis-à-vis 8732 der Ulrichskirche



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in
Regulateuren, Wand-, Stand- u. Wecker-Uhren, Altdeutschen Hänge-Uhren in prachtvollen Mustern, **Taschen-Uhren** in Gold, Silber und Metall für Herren u. Damen, **Ketten, Broschen, Ohrringen** usw. in reich. Auswahl. **Nickelsachen**, als: **Tabletts, Butterdosen, Suchenteller** usw. usw.

Willibald Lange

Uhrmacher und Goldarbeiter
 Gr. Diesdorferstraße 215. Gr. Diesdorferstraße 215.

Ihren Bedarf an Präsent-Cigarren und Cigaretten

sowie **Rauchrequisiten jeder Art** decken Sie gut und billig
Hogäckerstr. 55 bei Otto Hintze
 Ausgabestelle der Volkstimme.

Heinrich Schütze

Buckau, Coquist. 19
 empfiehlt sein großes Lager

von **Uhren, Goldwaren** und **Musikwerken** in jeder Preislage. Preise streng fest, welche auf jedem Stück ersichtlich. Reparaturen wird. sorgfältigst ausgeführt.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft

von **Ernst Klesper, Messerschmied** a. Breitenweg 258, schräg gegenüber d. Scharn empfiehlt sein großes Lager **sämtlicher Solinger Stahlwaren** zu billigsten Preisen in bester Qualität. Habe ferner große Auswahl an **Schrauben, Sack- und Wiegemeßern, Revolvern** usw.

Wer

zu Weihnachten eine gute Cigarre rauchen will, der dieselbe aus der Cigarrenfabrik von

Joh. Heinr. Weinert

Detail-Geschäft: Sudenburg, Breitenweg 114/115.

Präsent-Cigarren von 1.30—7.50 M.
 Lange Pfeifen (echt Weichsel) von 2.50—9 M.
 Echt Meerschamuspfeifen von 1.40—5 M.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle: **Puppen, Puppenköpfe, Puppenbälge**, sowie sämtliche **Spielwaren** in großer Auswahl. Ferner empfehle als Geschenke passend: **Schmucksachen** aller Art, sowie **Parasol- und Küchengeräte**.
G. Marquardt, Sudenburg, Breitenweg 114/115.

Buckau 13 Dorotheenstr. 13.

Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.
Gummischeuhe
Filzschuhe, Pantoffeln
starke Arbeitsstiefeln.
 Reparaturen schnell und sauber.
Frau Mathilde Lehmann.

Honigkuchen

für 1 M. 15 10 Pfg.-Stücken.

Baumbehang

von 40 Pfg. an das Pfund.

Marzipane

reiche Auswahl.
Maronen täglich frisch.
 Alles eigene Scherik. zu billigsten Preisen.
H. Förster, Johannisbergstr. 6.

Gänse! Gänse! Gänse!

Zeit- und Bratgänse, prachtvolle prima Qualität, offeriere in größter Auswahl zum billigsten Preise bei täglich frischen Zufuhren.
Wendie Derberg, Bismarckstraße 17.

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

G. Gehse

Magdeburg
 14 Johannisfahrtstraße 14
 neben dem Wilhelm-Theater empfiehlt

Knaben-Anzüge

in enorm großer Auswahl in jeder Preislage von 3 Mark an bis zu den feinsten reinwollenen Qualitäten.
Manchester-Sammet-Anzüge

aus feinstem, echt Sächsischem Sammet, in grün, blau und braun.
Manchester-Sammet

aus feinsten Qualitäten und Farben am Lager.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager
aller Arten Schuhwaren
 sächsischen **Filzschuhwaren** und **Filzpantoffeln** in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen bei nur guten Qualitäten.
 — Wohlthätigkeitsvereinen stelle Ausnahmepreise. — Umtausch gestattet.

Adolf Diesing

Alte Markt 3/4.

Größtes Lager am Platze.

Größtes Lager am Platze.